

Freiburger Nachrichten

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementpreise: Einzelhefte, Vierteljahr, Halbjahr, Jahr

Inserionspreise: Für den ersten Band, für die zweite Seite, für die dritte Seite

Redaktions- und Verwaltungsbüro: St. Paulusdruckerlei, Freiburg

Konkurrenzpublikation: Baslerischer Anzeiger, Basel

Revier- oder Patent-Jagd?

Diese volkswirtschaftliche Frage ist bei uns aktuell geworden. Herr Großrat Laufer in Pflaffers hat den Sten in's Rollen gebracht. Seitdem er in der letzten November-Session des Großen Rates seine Motiven zur Einführung des Reviersystems im Jagdwesen eingebracht hat, ist diese Frage im Kreise der Jäger lebhaft diskutiert worden.

Schluss, der Petition der Jäger den Vorkang zu geben. Als Referent der Kommission sprach Herr Delatena. Er bekämpfte die Revierjagd. Desgleichen Herr Robert Wed, welcher sagte, daß die große Mehrheit der Jäger gegen die Revierjagd sich ausspreche.

In der Höllichen Misch, durch dieses Mittel den schwerbelasteten Gemeinden neue Einkünfte zu verschaffen, unternahm Herr Ernst Michel einen erneuten Akt ins Reviersystem. Den Bestimmungen des Landvolkes und der Bauernsinn hat wohl Herr Dr. Woschung den besten und klarsten Ausdruck verliehen, indem er sprach, daßer nicht nur die Interessen der Jäger, sondern vorzüglich diejenigen der Gemeinden und der Landwirte vertritt.

1. Durch die Jagd. Die Pächter pflanzen allerlei Bewald in großer Zahl, damit die Jagd sich rentiere. Wer muß die Tiere füttern? Der Bauer im Sommer mit seinem Klee, im Herbst mit Stroh und Rüben und im Winter mit der Hirse seiner jungen Ochsen und Kalbbläuter.

ersehen lassen. Wollen wir dem Bauern wirklich zumuten, daß er beständig mit der Polizei und dem Oberamte zu tun habe? Dies würde zwei sehr üble Folgen nach sich ziehen. 1. Würden die Revierpächter die Jagtung meistens verwelken. Der Bauer müßte zum Jagtpächter gelangen, und der würde auch nicht zu kurz kommen. (Heiterkeit.) 2. Würden die Leute ans Prozeßieren gewöhnt. Das ist nicht im Interesse des Volkswohls und des Staates.

Die Anhänger der Revierjagd sagen uns: Das Jagdgesetz bleibt bestehen. Dasselbe schreibt vor, zu welcher Zeit das Jagen gestattet sei. Das ist recht. Aber trotzdem hat der Landwirt das ganze Jahr den Jäger in seinen Matten. Wals kommt er, um nachzugehen, wie es mit dem jungen Wild steht; bald um einen Hund zu probieren und zu dressieren, bald um einem Fremden das Revier zu zeigen u. s. w. Wir können solcher Besuche nicht los. Ich beantrage, beim Patentjagd zu bleiben und mache folgende Vorschläge: Die Patentjagd soll jede Woche eine Schonzeit (2-3 Tage) vorgeschrieben werden.

Wit diesen Ausführungen, die vor einer Aufhebung und Leberreibung ebenfalls entfernt sind, wie von einer einseitigen Oberflächlichkeit, hat Herr Woschung wohl am geeignetsten die Meinung des Volkes vertreten und gesprochen, wie das Volk spricht in dieser Frage. Dessen war er sich auch bewußt. Er sprach es offen aus: Würde das Freiburger Volk darüber zu entscheiden haben, sagte er, so würde es gleich dem St. Galler Volke das Reviersystem der Jagd mit Wucht verwerfen. Deshalb ist es unsere Pflicht, als Vertreter des Volkes seinen Willen kund zu tun.

Damit hätten wir die deutliche Antwort auf die Frage: Patent- oder Revierjagd? Das Volk ist der Revierjagd abhold und die meisten Jäger ebenfalls. Ob aber die Gründe, welche Herr Woschung mit so viel Geschick gegen die Revierjagd im Flachlande angeführt hat, auch für die Jagd in den Alpenregionen, insbesondere für die Hochalpenjagd auch Geltung haben? Wir bezweifeln es.

„Freiburgische Geschichtsblätter“

herausgegeben vom deutschen geschichtsjorschenden Verein des Kantons Freiburg

Geutigen Tags erscheinen so viele überflüssige Bücher und kostbarere lokalhistorische Zeitschriften, daß es jedesmal eine besondere Freude erweckt, wenn man eine literarische Erscheinung begrüßen kann, die durch ihre Erscheinung ihre Tadelberechtigung nachweist, indem sie dazu bestimmt ist, eine empfindliche Lücke auszufüllen und dieselbe auch wirklich ausfüllt.

Der vorliegende XV. Jahrgang schließt sich nach Inhalt und Bearbeitung den früheren als würdigste an. Neben zwei gründlichen Arbeiten bietet uns derselbe eine Fülle neuer Materialien, das bisher noch nicht publiziert war.

An erster Stelle steht eine Arbeit von Dr. Ferd. Müegg: „Hohe Gasse in Freiburg vor dessen Beitritt zur Eidgenossenschaft“. Es ist ein kulturhistorisch bedeutender und recht interessanter Aufsatz, der uns einen Einblick in das mittelalterliche Festleben eröffnet, das sich beim Empfang hoher Gäste zur höchsten Pracht entfaltete.

Bei der Darstellung der Besuche Rudolfs von Habsburg, König Sigismunds, Kaiser Friedrich III., Herzog Albrecht VI. und Albrechts IX. wäre es interessant gewesen, etwas über die Wechselbeziehungen zwischen der Stadt und diesen Herrschern zu erfahren. Von Dr. Müegg aufgezählten Besuchen Rudolfs von Habsburg (1. Dezember 1268, 4. Januar und 29. September 1270, 8. Juni 1284 und 12. Juni und 18. September 1289) möchte Referent noch folgende

15

Scuilleton

Kämpfe und Siege

Erzählungen aus dem ersten christlichen Jahrhundert. Aus dem Französischen von Guenet.

Der israelitische Heerführer mochte dreißig Jahre zählen; seine Gestalt war hoch und schön gebaut, sein Gang voll Würde, sein von schwarzem Bart umrahmtes Angesicht war rauh, doch außerordentlich gefällig. Schwarzes Haar wuchs in Fülle unter seinem Helm hervor und wogte um seinen Hals und seine kräftigen Schultern.

Diese mit Begeisterung gesprochenen Worte riefen einen neuen Beifallssturm hervor. Alle schauten sich um den Feldherrn, begierig, aus seinem Munde die Einzelheiten der glänzenden Waffenlat zu vernahmen. Er mußte den ganzen Hergang berichten, wie derselbe bereits oben mitgeteilt worden ist, den Kampf im Engpaß von Rabboth, die für die Römer so unheilvolle Nacht, die Vernichtung der beiden Legionen, welche den Siegern ihre Lager und ihre Festlager überließen.

Dann ließ er die drei Soldaten heranziehen, welche die römischen Adler trugen; nahm sie aus deren Händen und hob sie hoch empor, sodas die ganze

Armee sie sehen konnte: „Zehet,“ rief er, „diese rühmlichen Adler, die von den Hürn der Tiger gegen uns getragen wurden, bedeckt sind sie mit Blut und Blut. Das sind die Trophäen unseres Sieges. Kommet,“ fügte er hinzu, „indem er sie auf die Erde schleuderte, tretet sie mit Füßen, vernichtet sie.“

Die Soldaten drängten sich herzu, stießen sie mit Füßen hin und her, sie vollständig zertrümmert waren. Dabei erscholl unaufhörlich der Ruf: „Sieh! Sieh! Es lebe der Herr, der Gott Israels. Geheuet sei Hanani, unser tapferer und glorreicher Feldherr!“ Dann durchschritt Hanani an der Spitze seiner Truppen das Lager und ging bis zur Stützhütte. Die Soldaten stellten sich anerkennend in Reihe und Glied auf und verbrachten in Ruhe und Sammlung. Die Tore des Lagers öffneten sich, und Bar-Gochba überschritt die Schwelle des Heiligtums, um Gott im Namen der Armeee Dank zu sagen. Dann kündigte er für den folgenden Tag ein feierliches Opfer an, das zum Dank für den über die Römer erfochtenen Sieg dargebracht werden sollte.

Sobald er die Stützhütte verlassen hatte, schlossen sich die Tore aufs neue, und die Soldaten erhielten den Befehl, in ihre betreffenden Quartiere einzurücken, wo ihrer ein reichliches Mahl wartete. Bar-Gochba suchte sein Zelt auf, und Hanani schritt, umgeben von seinen Freunden, dem feierlichen zu. Am Eingange des Zeltes verabschiedete er sein Gefolge, um sich im trauten Familienkreise zu erquiden.

XII.

In der Fäulnis.

Beim Eintritt in das Zelt befahl Hanani dem Türhüter, sogleich seine Gattin zu rufen. Diese war einige Augenblicke vorher zurückgekehrt und besuchte sich, sobald sie die Stimme ihres Gatten vernommen hatte, ihr Gemach zu verlassen, und mit ihrem dreijährigen Knaben vor ihm zu erscheinen.

„Sarah, und Du, mein geliebter Sohn,“ rief der Befehlshaber, „als er dieser lieblichen Gruppe anständig wurde, endlich ist es mir gelungen, einige Augenblicke bei Euch zu sein.“ Bei diesen Worten überschante er beide mit Liebköhlungen.

„D mein Gemahl,“ rief die junge Frau innig. „Ich habe mich den Zügellichkeiten der Armeee entzogen,“ sagte er, „um Euch umarmen zu können. Jetzt muß ich wieder in den Kriegsrat, den der Höchste berufen hat; es handelt sich um äußerst wichtige Angelegenheiten.“

„Verlassest Du uns sobald,“ fragte Sarah mit Traurigkeit.

„Ich muß,“ war die Antwort, „aber morgen,“ fügte er hinzu, „wird eine Gelegenheit im Lager des Altars sein; Du spiest der Gewohnheit gemäß auf der Höhe und ich werde ich Dich am Fuße des Altars sehen; Du spiest der Gewohnheit gemäß auf der Höhe und ich werde mich freuen, Deinen lieblichen Gesang zu vernahmen. Ach, wie glücklich bin ich, Euch beide an mein Herz drücken zu können. Liebenswürdiges Kind,“ sagte er, „indem er seinen Sohn betrachtete, ihn umarmte und lebensschafflich küßte, wie gleich Du doch Deiner Mutter und wie bist Du mir deshalb um so teurer. Im Gemahl des Kampfes laßt mein Herz auf beim Anblick der Gattin; da ist es meine Wonne, mein Schwert und meine Lanze mit den Unbeschnittenen zu kreuzen. Der Friede ist eine Zeit, die ich mit Willenswillen ertrage; es kommt mir dann vor, als ob ich nicht mehr lebe. Und dennoch, Sarah, wirst Du mir glauben, daß vor drei Tagen, mitten in der Hitze des heißen Kampfes, das feindliche Blut, das in Strömen floß, mich nicht mehr ergötzte wie ehemals. Meine Freude am Kampfe war nicht mehr dieselbe, ich verlangte nach dem Frieden, und immer bei Euch zu sein.“

„Der Friede jedoch,“ erwiderte Sarah, „ist weit entfernt. O Hanani, obgleich ich wohl weiß, daß Du beim Gedanken an eine träge Ruhe beßest, und Deine Seele sich unaufhörlich nach neuen Kämpfen sehnt, so wünsche ich immer Frieden und habe den Krieg zu hassen. Du kannst Dir nicht denken, wie die Zeit meiner Abwesenheit Stunden der Traurigkeit und eines

töblichen Schmerzes für mich sind, denn Dich sehen, Dich lieben, das ist mein Leben.“

„Nun, teures Weib,“ entgegnete Hanani, „ich verspreche Dir, wenn der Krieg mich anderwärts ruft, Dich nicht hier allein zu lassen. Du sollst immer ein Zelt in meinem Lager haben, wo Du mit meinem Sohne die Freizeit erwarten kannst. Dein liebes Antlitz, Deine freundlichen Worte sind mir die willkommene Erholung nach den Anstrengungen des Kampfes; und sollte ich einmal vernommen heimkehren, so werde ich unter Deinen Händen schneller die Gesundheit wiedergewinnen. Unser Sohn wird, unter dem Getöse der Waffen erzogen, ein unerschütterlicher, furchtloser Soldat. Die Römer sollen ihn eines Tages als Waffengefährten seines noch kranken Vaters kennen lernen.“

„Papierer Gemahl,“ sagte Sarah, „Du hast den Staub, mit dem das letzte Schlachtgetöse dem Antlitz bedeckte, noch nicht abgewischt, und Du denkst schon an neue Kämpfe?“

„Wozu uns in Laufschung einwiegen!“ antwortete Hanani, „die Wunden entgehen ihrer Bestimmung nicht, spricht der Herr. Weigert man sich, den Mächtern der Erde zu gehorchen, will man die Ketten brechen, die sie uns angelegt, so muß man auch gelernt haben, in unabhätbaren Gegebenen eine fast wilde Erfindung zu führen und seine Tage auf dem schnellen Rosse, die Waffen in der Hand, zu verleben.“

„Aho, Du versprichst mir,“ entgegnete Sarah, „nicht ohne mich in den Krieg zu ziehen; gerne werde ich Freude und Gefahr mit Dir teilen. D wäre ich nicht so jung von meinem Vater getrennt worden, mein Herz wäre noch härter. Gabst Du mir nicht, wie ich die edelsten und hochherzigsten Gestaltungen eingussen. Wie glücklich würde ich sein, wenn ich wie ein Schild in der Schlacht Dich decken, wenn ich wie ein Schild in der Schlacht Dich decken, wenn ich wie ein Schild in der Schlacht Dich decken, wenn ich wie ein Schild in der Schlacht Dich decken, wenn ich wie ein Schild in der Schlacht Dich decken.“

(Fortsetzung folgt.)

Various small advertisements on the left margin, including 'Arms Malchunet', 'Armeniswyl', 'Fabrik', 'Co.', 'rot', 'W', 'Auswahl', 'er Meter.', 'as', 'öfen', 'nn.', '2.50', '3.50', '6.75', '0.55', 'eter 1.75', '3.25', '0.15', '0.24'.



gende beifügen: Nachdem Rudolf sich bereit im Januar 1264 zum Schirmherrschaft...

König Sigismund zog von Freiburg nicht direkt nach Konstanz zum Konzil, wie man aus der Darlegung...

Diese kurzen Bemerkungen und Ergänzungen sollen dem wirklichen Werte dieser Studie keineswegs nahe treten...

Ungekümmert Beifall verdient die vorzügliche Arbeit über „Die Ritter von Maggenberg“...

Die Arbeit zerfällt in fünf Kapitel. Im ersten Kapitel sucht der Verfasser mit wohlthuender Klarheit und Gründlichkeit...

berg, als die einzig richtige beständig. Die unzugängliche Lage der Burg Obermaggenberg am steilen Senkeufer...

Der unzugemessene Raum erlaubt es nicht, den Inhalt dieser vollständig aus den Quellen herausgearbeiteten, nach Form und Inhalt höchst wertvollen Studie zu skizzieren...

Eine besondere Erwähnung verdient hier auch der warme Nachruf, den Prof. Wüchi in den Geschichtsblättern dem am 4. Oktober 1908 verstorbenen, auf dem Gebiete der Freiburger Geschichte rühmlich bekannten Staatsarchivar Joseph Schueuwy widmet...

Eine wertvolle Zugabe vorliegenden Heftes bildet ferner die von Franz Sandri mit großer Sorgfalt und Fleiß zusammengestellte Bibliographie der Freiburger Literatur für die Jahre 1905-1908.

Die Ausstattung des Heftes bestreift durch den klaren Druck und das schöne Papier.

So begrüßen wir auch in diesem XV. Jahrgang der Geschichtsblätter einen höchst wertvollen Beitrag zur Freiburgergeschichte und es sei den Verfassern für ihre mühevollen Arbeit auch an dieser Stelle der warmste Dank gezollt.

Zum Schluß dieser Anzeige möchte Referent allen Kreisen, die für vaterländische Geschichte Interesse fühlen, die Publikationen des deutschen geschichtsforschenden Vereines warm empfohlen haben.

Belanntlich ist die Freiburger Geschichte noch nie zum Gegenstand einer zusammenfassenden wissenschaftlichen Einzelbearbeitung gemacht worden und warum? Es wird jedem einleuchten, daß eine erschöpfende, abschließende Geschichte erst dann wird gefertigt werden können, wenn das Material in vollem Umfange an die Öffentlichkeit gelangt, geordnet, verstanden und beurteilt und auch die notwendigen monographischen Vorarbeiten in hinreichendem Maße vorhanden sein werden.

Wert und Nutzen einer solchen Zeitschrift mehr und mehr gewürdigt werden wird. Und so bleibt uns schließlich neben dem Ausdruck aufrichtigsten Dankes für das bisher Gebotene der Wunsch, daß es dem Redaktor, Herrn Prof. Dr. Wüchi, diesem hochgeschätzten Lehrer und hervorragenden Forscher, auch fernerhin nicht an der Freude des Schaffens, an der rüstigen Kraft und an der nötigen Unverdorbenheit und Ausdauer zur glücklichen Fortführung und Förderung dieses von ihm ins Leben gerufenen, verdienstvollen Unternehmens gebrechen möge.

Einmal eine frohe Botschaft.

In der letzten Bundesratsitzung (Dienstag, 11. Mai), sollte der Bericht des Finanzdepartementes über die Militärvorlage betreffend die Neubewaffnung der Infanterie behandelt werden. Da zwei Bundesräte (Kriegsminister Müller und Deucher) fehlten, wurde der Beschluß für die nächste Sitzung zurückgelegt.

Ein „Vergehen“ gegen das Vereinsgesetz.

Der „Frankf. Zeitung“ wird aus Kronberg im Taunus geschrieben: „Der „Weiße Sonntag“ wird ein seltsames geschichtliches Nachspiel haben. Der den katholischen Pfarrer vertretende Geistliche hatte einem erkrankten Neumissionar unter Begleitung seiner zwanzig Kameraden die Kommunion ins Haus gebracht. Infolgedessen erhielt der Vorstand der katholischen Kirchgemeinde von der Polizeiverwaltung wegen „Veranlassung eines kirchlichen Unzuges (Profession), ohne die hierzu erforderliche polizeiliche Erlaubnis eingeholt zu haben“, ein Strafmandat mit einer Geldstrafe von 5 Mark oder 2 Tage Haft.

Eidgenossenschaft

Ausschaffung mittelalter Ausländer. Die nationalrätliche Kommission für die Frage der Uebernahme der den Kantonen aus der Ausschaffung mittelalter Ausländer erwachsenden Kosten durch den Bund wird am 17. d. in Lengzburg zusammentreten.

Kantone

Bevölkerungszunahme im Kanton Bern. Nach der vom bernischen statistischen Amt durchgeführten Bevölkerungsstatistik hat die Bevölkerung des Kantons Bern in den Jahren 1850-1900 im ganzen um 131,132 Personen zugenommen. Die weitest größte Bevölkerungszunahme hat Biel mit 77,9 Promille per Jahr gehabt, dann folgt Bern mit 16,5. Andere Bezirke weisen sehr geringe Zunahme-Ziffern auf, was hauptsächlich auf Abwanderung und Krankheiten in der ersten Hälfte der 1850er Jahre zurückzuführen ist.

Der Witteverein des Kantons Bern zählt nach dem diesjährigen Jahresbericht 18 Sectionen. Im Berichtsjahr sind 10 Servierkurse mit 300 Teilnehmerinnen und 6 Buchhaltungskurse mit 69 Teilnehmerinnen abgehalten worden. An diese Kurse leistete der Kanton Fr. 800 und der Bund Fr. 729. Im laufenden Vereinsjahr wurden auch Kurse für Wein- und Bierbehandlung abgehalten. Der Jahresbeitrag ist von Fr. 8 auf Fr. 10 erhöht worden. Das bestehende Sekretariat hat eine reiche Fülle von Arbeit bewältigt. Nach der beigefügten Statistik kam auf 228 Seelen eine Wirtin. Die Wirtinsteuerpatentgebühren für 1907 betragen Fr. 1,133,682. Nach Abgabe von 10% an die Gemeinden verblieb dem Staat eine Reineinnahme von Fr. 1,018,711.

Der Verein hat die Gründung einer Brauereigenossenschaft in Aussicht genommen und einen Vorschlag im Jura verhandelt. (Dies zur Erbauung der Mitglieder des Wittevereins der Gen. D. N.)

Der Wäliser Große Rat bestellte die Herren Kunzschon, de Werra, Couchevin, Violley und Burgener als Staatsräte, de Werra als Regierungspräsident, Violley als Vizepräsident und bestellte als Kantonsrichter Marclan, Loretan, Troillet, Graven, Mengis.

Ein hochherziger Gönner der Schule und der Lehrerschaft in Solothurn, dessen Name nicht genannt werden soll, hat der kantonalen Notstiftung (Lehrer-, Alters-, Wittwen- und Waisentafel) eine Schenkung im Betrage von Fr. 20,000 übermacht.

Waadtländisches Kantonal-Sängerfest. Montreux feiert am 5. und 6. Juni das Waadt-länder kantonale Sängertfest. Auf dem Marktplatz wird die Festhalle erstellt und mit daneben stehenden Markthallen als Kantone verbunden. Bestere wird von Herrn Soltas aus Neuenburg betrieben. Die Festweine stammen alle aus der unmittelbaren Nachbarschaft und sind diesen Winter von der Lebensmittelkommission auf gekauft worden. Am Sonntag, 6. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet ein großes Konzert statt, es beteiligen sich daran 1100 Sängere und 60 Musiker. Zur Aufführung gelangen u. a. Frithof und Le soleil du Léman, von Ch. Mayor.

Im wunderwundersamen Monat Mai... Eine stark beschäftigte Behörde ist zur Zeit das Zivilstandsamt in Bern. Fast zu jeder Stunde des Tages halten die Wagen mit den Hochzeitspärdchen am Portal. Am letzten Samstag gab es 22 Trauungen, vormittags alle Viertelstunden eine.

Die Stoffer Schlacht-Fahrt. Appenzell, 14. d. Die übliche Stoffer Schlacht-Fahrt litt unter der Ungunst der Witterung. Bis auf 1200 Meter war Schnee gefallen, während in den Niederungen Regen und Nebel einsetzten. Beim Sammelplatz in Reisterbrüte sprach Landtschreiber Peterer als Vertreter der Regierung. In der Schlachtpelle am Stof gelebrierte Partoutommissar Breitenmojer von Appenzell ein feierliches Hochamt. Domvikar Scherrer von St. Gallen hielt die Festpredigt. Der Zug von zirka 900 Mann langte kurz vor 12 Uhr Mittag, in Appenzell an.

Sachlich gebendet. Einem in Zürich wohnenden Besitzer eines Landgutes im Argau wurde von der betreffenden Gemeindebehörde im Argau, der sein Gut angehöre, die Aufforderung zugefickt, 20 Liter Maiskörner einzuschleppen. Der Mann hat das sachlich verstanden und schrieb an den Gemeinderat: „Hier in der Stadt Zürich gibt es keine Maiskörner, aber wenn die Herren so auf's Käfermessen sind, kann ich zu event. Plazierung im Rathaus 20 Liter Schwaben schiden.“ Dem Brief folgte bald ein Paket, das sie in der Kanzlei öffneten und worauf Schreiber und Polizist die reifste Jagd zu beginnen hatten nach den „verfluchten Zürichswaben“.

Ausland

Sturm auf das Rathaus. Nach einer Debatte des „Geraldos“ aus Salamanca (Spanien) meuterte gestern, 14. d., in Marbella die Bevölkerung wegen einer Frage der Lokalpolitik gegen den Bürgermeister. Ueber 2000 Menschen stürmten die Bürgermeisterei und warfen die Möbel durchs Fenster. Hierauf wurden die Archive auf dem öffentlichen Plage verbrannt. Als die Gendarmen erschienen und in die Luft schoss, trat wieder Ruhe ein.

Erdbeben in Tirol. Aus Innsbruck wird am 13. d. gemeldet: Im oberen Inntal wurde gestern ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt, welches mehrere Sekunden anhielt und von donnerähnlichem Getöse begleitet war.

Ein neuer Kultusminister in Bayern. Die Morgenblätter von gestern wissen zu berichten, als Nachfolger des bairischen Kultusministers von Behner werde Freiherr von Hertling genannt.

Lopuchin verurteilt. Peter sburg, 13. d. Lopuchin wurde zu 5 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Er wurde schuldig erklärt der Zugehörigkeit zu einer verbrecherischen Gesellschaft. Da er Edelmann ist, wird das Urteil dem Jar unterbreitet werden.

Französische Königsträume. Auf einem Banquet in Poitiers hielt der neugeborene Royalist Jules Lemaitre folgenden Trinkspruch: „Vor zehn Tagen haben Leon Daubert und ich die Ehre gehabt, den Herzog von Orleans in Brüssel zu sehen. Er ist ein vollendeter Tyrant. Er ist schön und das Pariser Volk würde ihm zujubeln, wenn es ihn die Champs-Elysees herabreiten sähe. Er ist natürlich und bezaubernd. Er hat viel gelesen und viel nachgedacht. Er kennt Europa wie ein Kleinbürger seine Stadt. Er verkehrt auf gleichem Fuße mit allen Herrschern und ist ihnen allen durch seine Nase überlegen. Er ist wirklich ein König; er wartet, aber er bereitet sich vor.“

Ein Zudertrach in Japan. Der japanische Zuderstand, der bereits bedenkliche Situationen angenommen hatte und dem berühmten amerikanischen Panamawinddel nicht unähnlich war, ist durch umfassende energische Maßregeln der Regierung fast beigelegt. Wie wir in den Tagesblättern lesen, ist er hauptsächlich auf die Absicht einiger Aktionäre zurückzuführen, die durch Beschäftigungsgelder in der Höhe von einer 1/2 Million Abgeordnete zum staatlichen Ankauf der Zuderaktien bewegen wollten. Das strenge Gericht der Regierung wird die Handelsreise wohl von diesen Elementen säubern.

Der älteste Priester Deutschlands, der katholische Pfarrer Nachorski in Lisseno bei Genua, ist am Samstag 102 Jahre alt geworden. Nachorski ist in Lisseno seit dem 25. Mai 1836 tätig.



antonal-Züngerfest. und 6. Juni das Waadt...

Ein Eisenbahnzusammenstoß bei Colmar.

Colmar (Elsass), 14. Mai. Heute nacht, zwischen 10 und 11 Uhr, stieß auf der Station Gerlsheim südlich von Colmar der Röhler Schnellzug mit einem von Basel kommenden Güterzug zusammen.

Neueste Unglückschronik

Großfeuer im Wiesental. Eines der größten Industrie-Unternehmen Wadens, die mechanische Weberei in Hell (Wiesental), ist durch Feuer fast ganz zerstört worden.

Ein zweijähriges Mädchen ist in Dachshöfen (Wern) in ein Fauchloch gefallen und ertrunken.

Durch ein Geschöß getötet wurde in Wilhelmshafen bei den Schießübungen der Artillerie gestern, den 14. d., nachmittags ein einjähriger Artillerist der Marine, ein zweiter einjähriger Matrose wurde schwer verwundet und vier andere Matrosen leicht verletzt.

Ein Opfer seines Verbums wurde der Rangierarbeiter Besson, der am Donnerstag Abend kurz vor 7 Uhr auf dem Bahnhof Morges (Waadt) beim Rangieren mit einem Güterzuge zwischen zwei Waggons eingeklemmt wurde.

Tödtlich verunglückt ist zu Orbe eine 60-jährige Frau, welche im Fuhrwerk nach Mathod zurückkehren wollte; sie wurde gegen das Geländer der Orbebrücke geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie im Spital, wohin sie verbracht worden ist, verstarb.

Selbstmord eines Verhafteten. Arbon, 13. d. Donnerstag nachmittag ist durch den von Romandhorn herkommenden Personenzug kurz vor der Einfahrt in Arbon ein Mann namens Reichmann, gebürtig aus Bayern, übersfahren und sofort getötet worden.

Kanton Freiburg

Die Volksversammlung in Dübingen welche zur Besprechung der Krankenversicherung morgen, den 16. d., mit einem Referat des hochwichtigen Hrn. Prof. Dr. Beck stattfinden sollte, kann an diesem Tage aus verschiedenen Gründen nicht stattfinden.

Aufheben der freiburgischen Hypothekarkasse. Die Emission von 5 Millionen der freiburger Hypothekar-Banlanleihe wurde glänzend aufgenommen.

Bezirkschießen. (Mitg.) Infolge des Beschlusses der Delegierten-Versammlung der Schützengesellschaften des Kantonsbezirks, die das diesjährige Bezirkschießen der Gesellschaft Lafers zugespochen hat, hat sich letztere allseitig an die Arbeit gemacht, um für eine gezielte Veranstaltung desselben zu sorgen.

Deutscher geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg. Frühjahrsversammlung Donnerstag, 20. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, in der Parkreitschule in Dübingen.

1. Vortrag von Hrn. Johann Seif, hist.: „Die Kohlenunterkunft in Freiburg.“ 2. Geschäftliches. Mitglieder und Freunde der Gesellschaft sind gleichmässig eingeladen.

Die Rölle in St. Antoni. Von St. Antoni schreibt man uns: Heute, den 14. d., mußten sämtliche kath. Primarschulen geschlossen werden, weil auch hier die Rölle ausgebrochen und fast die Mehrzahl der Kinder daran erkrankt ist.

Freiburger landwirtschaftliche Genossenschaft. Die Generalversammlung der Delegierten der landwirtschaftlichen Genossenschaften des Kantons Freiburg findet Montag, den 17. Mai 1909, im Schulhaus zu Rue statt.

Matkäger. Da, wie es scheint, die Käferplage in einigen Gegenden des Kantons und so auch im Senzbezirk ziemlich stark austritt und andererseits die gesetzlichen Bestimmungen zur Bekämpfung dieses Unheils, obgleich überall in Beschlußform angehängt und publiziert, dennoch nicht gekannt oder falsch verstanden sind, so sei es uns gestattet, aus dem Beschluß des h. Staatsrates vom 2. März 1909 betreffend das Vertilgen der Matkäger einige Bestimmungen speziell herauszuheben.

Art. 2. Jeder Eigentümer oder Pächter soll unter Aufsicht der Gemeinde in der Gemeinde, wo sein Land gelegen ist, 6 Liter Matkäger für je 30 Aren (eine Zuharte) bis zum Betrag von 18 Hektaren (50 Zuharten) einsammeln lassen.

Art. 5. Die Gemeinde hat für die über die geforderte Anzahl in den ersten zehn Tagen des Fluges gelieferten Käfer 60 CtS. und für die nach den zehn Tagen herbeibrachten 10 CtS. per 15 Liter zu bezahlen.

Art. 6. Es ist verboten, zum Zwecke der Käfersammlung den Grund und Boden eines andern zu betreten, ohne vorher von dem Eigentümer oder Pächter die Erlaubnis dazu erhalten zu haben.

Art. 9. Jeder Pflüchtige, welcher die Abtlesung der ihm obliegenden Anzahl Käfer in der vorgeschriebenen Zeit vernachlässigt, hat für jeden zu wenig gelieferten Liter Käfer dem Gemeindevorstand eine Buße von Fr. 1.00 per 6 Liter (Fr. 4 per 15 Liter) zu entrichten.

Zwei Wildschweine. Aus Näsich schrieb man uns letzten Donnerstag:

„Heute Morgen früh, 13. Mai, etwa um 5 Uhr, kamen zwei Wildschweine nach Näsich auf Besuch. Man hielt sie anfangs für Waschbären, doch erkannte man sie an ihren Schwänzen und ihren Worten. Sie kamen aus der Gegend von Garmisch her und eilten querfeldein der Magdalena-Einfriedel zu. Da sie jedoch die Fichte verschloffen fanden und den Einsiedler noch im Bette glaubten, wollten sie sich nicht länger präsentieren und zogen in die Gegend von Wittenbach ab.

Rebenbei sei auch bemerkt, daß den Bürgern von Näsich die Gewehre in den Händen zuckten und „nach Patronen schmeckten.“ Schon einmal hatte Gansjosi in seinem Ritteraal einen großen, alten Hund auf Besuch an einem Morgen. Er jagte ihn mit einem Holzschleife in die Flucht.“

(Dem Vernehmen nach wurden die beiden „Wanderer“ am gleichen Morgen auch in Cormagens, Gemeinde Garmisch, gesehen. Gestern, 14. d., sind einige Jäger ausgezogen, um die fehlende Beute zu erlegen. D. R.)

In Alterswohl und Tafel konnte mit den Frühjahrschulen nicht begonnen werden, weil sehr viele Kinder an der „Rölle“ und Masern erkrankt sind. Es sollen nicht viele Familien sein, die nicht kranke Kinder zu bezeugen haben, in einigen sind sogar alle erkrankt. Doch ist die Krankheit glücklicherweise nicht tödlich.

Ein mißloser Verdienst für Schulkinder wäre das Käfersammeln. Wenn die Käferverfolgung nicht energisch betrieben wird, so haben wir nächstes Jahr eine wirkliche Landplage. Wie wäre es, wenn die Schulkinder auf die Käferjagd gingen? Der Staat zahlt 60 Rp. pro „Mäß“. Dadurch würde das Uebel der Käferplage gelindert und die Kinder könnten sich einige Fränkchen verdienen an den Schulpaziergang.

Fritz Schneider. Letzten Donnerstag, den 13. d., starb in Froideville (Pays) infolge einer Lungenentzündung, der in weiten Kreisen bestbekannte und allgemein geachtete Landwirt Fritz Schneider im Alter von 56 Jahren. Seine Beerdigung findet heute, Samstag, um 1 Uhr in Freiburg statt.

Landwirtschaftlicher Buchhaltungskurs. Am 17. und 18. Mai nächstjährl wird in Giffers ein landwirtschaftlicher Buchhaltungskurs stattfinden.

Schwurgericht in Murten. Donnerstag, den 13. d., wurde in Murten vor dem Schwurgericht der Angeklagte Sam. Schwab von Perzels wegen vorläufiger leichter Körperverletzung seiner Frau zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungsphase wird abgezogen.

Murten. (Mitg.) Die Vorbereitungen für das Schützenfest vom 20.—24. ds. gehen ihrer Vollendung entgegen. Der Schießstand ist bereits beendet und die geräumige Festhalle ist aufgerichtet. Schon sind zahlreiche Anmeldungen von Schützen eingegangen. Prachtvolle Gaben winken ihnen. Die Ehrengabelliste erreicht ein Total von nahezu 10,000 Franken. Ein ansehnlicher Betrag davon besteht in wertvollen Naturalgaben. So ist ein silbernes Theeservice, im Werte von 170 Fr. und geschenkt von den Hh. Wollig, Apotheker in Murten, als erster Preis für die Schieße „Kunst“ bestimmt, zwei Kisten von je zwölf Flaschen Cognac fine champagne für die beiden besten Gruppenresultate, und zwei Kisten von je 30 Flaschen Wein von Herrn J. Vellel in Murten fallen den zwei Gesellschaften mit den besten Sektionsresultaten zu. Eine lange Reihe weiterer schöner Naturalpreise, so bei 20 Uhren, folgt, so daß die Schützen auf reiche Auszeichnung rechnen dürfen. Die Gesellschaften werden darum gut tun, mit ihren Anmeldungen nicht zu äumen, und sie ehestens abgeben lassen.

Die Pfaffen-March.

Solbe Tochter dort am Berge, Gruß sei dir gar müniglich; Winter froh, der alte Scherze, Frühling kam und freite dich.

Schon bist du im Grüngewande Das jung Frühlings dir bescher', Ein Funzel in Senfelnabe Eine Bied' am heimischen Herd.

Hoch zu Häupten schmückt die Krone, — Leuchtend grün ein Buchenhain — Eine Frühlingsantiphone: Ihr Gesicht, den blumigen Rain.

Wellenblaue Augen lächeln, Kirschaumblüten sind die Stirn; Weidenlilie lübt lächeln, Gelbe Voden ihr verwirren.

Rosenrot blühn ihre Wangen, Neidend steht das Blumenfeld; An dem Haagesaume hangen Sonnenstrahlen — Goldgeschmeid.

Ihr zu Füßen taucht die Nergern Schäumend den Gebirgschoral, Kann nicht weilen, muß sich ärgern, Daß sie eilen muß zu Fuß.

Nur der milde Nordweste, Darf die Schöne ja nicht sehn, Die betreten ihre Zelle, Vor dem Tore bleibst er sehn.

Ein Jöhl aus Götteshänden Bist du, March, im Rheinlän; In den milden Frühlingsstunden Künden sie's beim Abendglän.

Fremdling, ziehst du auf der Straße, Die als Gürtel sie umschließt, Denk: bevor ich dich verlasse, Blüht' ich ein Vergißmich!

Stadt Freiburg

Vortrag Dr. Förster. Wie schon mitgeteilt, hat der akademische Vortragsverein den berühmten Zürcher Professor Dr. F. Förster für einen Vortrag im Kornhaussaal, am Freitag, den 21. d., abends 8 1/2, gewonnen. Sein Thema lautet: „Die Pöbe und das Christentum“. Wie wir erfahren, sind Eintrittskarten (reservierter Platz 1 Fr., nichtreservierter Platz 50 CtS.), im Musikmagazin Von der Weib, Kaufhausgasse, und im der Universitätsbuchhandlung Schwend in Vorverkauf zu haben.

Adademia. Die „Adademia“ hat ihren Vorstand für das Sommersemester aus folgenden Herren erkoren: Herr Robert Herzog, stud. theol., Mitglied der Verbindung „Leonina“, als Präsident; Herr Rudolf Baglioni, stud. chem., Mitglied der Belles-Lettres, als Vizepräsident; Herr Boris Starzabek, stud. jur., Mitglied der „Bratstvo“, als Schriftführer.

Gottesdienstordnung in Freiburg für den 5. Sonntag nach Oftern, 16. Mai

In St. Nikolaus: Hl. Messen um 6 1/2, 6, 6 1/2, 7 Uhr, 8 Uhr, Kindergottesdienst, Christenlehre, 9 Uhr, Pharmazie mit Predigt, 10 Uhr, Hochamt, 1 1/2 Uhr, Vesper der Kinder, 3 Uhr, Kapellevesper und Segen, 6 1/2, 7 Uhr, Rosenkranz.

In der Kollegienkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2 Uhr, hl. Messen, 8 Uhr, Studentengottesdienst mit Predigt, 10 Uhr, Hochamt mit Predigt, 1 1/2, 2 Uhr, Vesper, 1/2, 3 Uhr, Vesper.

In der St. Johanneskirche: Um 6 1/2 Uhr, Frühmesse, 8 Uhr, Kindergottesdienst mit Predigt, 9 Uhr, Hochamt mit Predigt, 1 1/2, 2 Uhr, Vesper und Segen, Versammlung des Volksvereins (Sektion der Frauen), 1 1/2 Uhr Vesper, 6 1/2, 7 Uhr, Rosenkranz.

In der Augustinerkirche: 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messe und deutsche Predigt, 9 Uhr, Hochamt und französische Predigt, 1 1/2, 2 Uhr, Vesper und Segen, 8 Uhr abends, Maianacht und französische Predigt.

In der Liebfrauenkirche: 6 Uhr, hl. Messe, 8 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt, 1 1/2, 2 Uhr, Christenlehre, 2 Uhr, Vesper und Segen, 8 Uhr abends, Maianacht mit französischer Predigt.

Servizio religioso italiano. — Alle ore 9 1/2 messa e predica del Rev. Sac. R. Sposetti.

In der Franziskanerkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, hl. Messen, 9 Uhr, Hochamt, Segen, 10 1/2 Uhr, akademischer Gottesdienst, 2 1/2, 3 Uhr, Vesper und Segen.

In der Kapuzinerkirche: 5, 5 1/2, 6, 6 1/2, 7, 8 Uhr, hl. Messen. Nachmittags 4 Uhr wird für die Mitglieder des Dritten Ordens deutscher Abteilung die übliche Monatsversammlung abgehalten werden.

Wittgänge. Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag finden von der St. Niklauskirche aus die Wittgänge statt. Abmarsch bei der Kirche, jeweils 7 Uhr morgens.

Letzte Nachrichten

Der Kampf der Angestellten mit der Regierung in Frankreich

muß, je nach der Seite, von welcher man ihn betrachtet, verschiedene Beurteilungen erfahren. Die Seite, von welcher aus die Regierung der Bewegung zusieht, ist harmlos und fast ohne Bedeutung. Trotz der ungeheuren Propaganda war gestern Freitag nur der sechste Teil der Postbeamten ausständig; so meldete die offizielle Statistik. „In der Provinz wird fast gar nicht gestreikt“. Wendet man sich aber den Meldungen zu, welche vom „Bunde der Postler“ ausgehen, so macht die Geschichte ganz ein anderes Gesicht — aber nur für die Zukunft. Gegenwärtig wird der Postdienst noch regelmäßig versehen. Gestern nachmittag verammelten sich die Postler mit den Arbeitern und Eisenbahnern in Paris. Sogar die Lanternenanzünder machten eine Kundgebung. Der Sekretär des Gewerkschaftsbundes erklärte, der Augenblick sei gekommen, eine revolutionäre Bewegung mit allen Arbeitergewerkschaften energisch durchzuführen.

Nach einer Privatmitteilung der „Frankfurter Zeitung“ ist die ganze Streikbewegung als erfolglos anzusehen.

Eisenbahnunglück in Gerlsheim.

Nach 11. d. Eisenbahnunglück behaupten, bei dem Eisenbahnunglück seien acht Personen getötet und mehrere Fahrgäste teils schwer, teils leicht verletzt worden.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Wien, 14. d. Das deutsche Kaiserpaar ist heute vormittag 10 Uhr 20 hier eingetroffen und am Südbahnhof von Kaiser Franz Joseph herzlich empfangen worden.

Kantonales Arbeitsamt.

Unentgeltliches Stellenvermittlungsbüro für männliches Personal. Avenue Perolles, 12.

Es werden gesucht: 2 Ausläufer und Hilfsburschen, 1 Bäder, 14 Erdbarbeiter und Handlanger, 2 Gärtner, 4 Köpfer, 2 Karren, 8 Kranche, die melken können, 5 Knechte auf Land, 3 Maler-Köcher, 1 Maler (Möbel und Wägen), 12 Maurer, 5 Metzler (2 Ausland), 4 Sattler, 6 Sattler-Tapezierer, 2 Säger, 1 Kunstschlosser, 6 Schuh- und Wagenschmiede, 2 Feuererschmiede, 1 Schneider, 3 Bau-schreiner, 1 Möbelschreiner, 3 Schuhmacher, 3 Spengler, 1 Tapezierer, 3 Wagner, 3 Zimmerleute. Stellen suchen: 4 Ausläufer und Hilfsburschen, 2 Bäder, 3 Bureauhilfen, 1 Eisenbrecher, 1 Elektriker, 4 Erdbarbeiter und Handlanger, 2 Hausdiener, 1 Holzbrecher, 1 Knecht, 2 Karren, 1 Kasser, 2 Knechte auf Land, 1 Koch, 2 Küstler, 2 Maschinenführer, 3 Nagelger, 1 Metzler, 1 Schreiner, 1 Tapezierer, 3 Wagner, 3 Zimmerleute.

Liste des kantonalen Lehrlingsamtes.

Staatskanzlei, Zimmer 21. Lehrlinge werden gesucht: 4 Bäder, 3 Kondiktoren, 3 Gärtner, 1 Kaufmann, 2 Köcher, 2 Korbmacher, 1 Wagenmacher, 2 Metzger, 7 Sattler und Tapezierer, 5 Schmiede, 2 Tappographen, 5 Wagner. Lehrlinge, die Stellen suchen: 2 Bäder, 1 Buchdrucker, 2 Kondiktoren, 1 Gärtner, 2 Kaufleute, 2 Maler, 1 Mechaniker, 1 Sattler, 1 Schlosser.

Kantonales Stellenvermittlungsbüro.

Unentgeltliche Arbeitsvermittlung für weibliches Personal. Liebfrauenplatz, 163.

Es werden gesucht: 10 Mädchen zum Anlernen, 6 Kinderbäckerinnen, 4 Kinderfräulein, 1 Lehrerin, 11 Köchinnen, 8 Zimmermädchen, 30 Mädchen für alles, 15 Mädchen für Landwirtschaft, 4 Kellerinnen, 1 Saalochter, 10 Volontärinnen, 1 Labentochter.

Stellen suchen: 4 Mädchen zum Anlernen, 2 Kinderbäckerinnen, 3 Kinderfräulein, 3 Lehrerrinnen, 1 Köchin, 6 Zimmermädchen, 1 Dienermädchen, 3 Küchenmädchen, 5 Mädchen für alles, 1 Wagn für Landwirtschaft, 4 Kellerinnen, 2 Saalochter, 1 Volontärin, 3 Bureau- und Labentochter, 6 Haushilfsfrauen und -Köchinnen, 14 Wäscherinnen und -Küchenfrauen, 4 Stundenfrauen, 3 Weiß- und Kleidernäherinnen für Tagelohn- oder Heimarbeit, 1 Arbeiterin für Schneiderei, 2 Volontärinnen zu Schneiderrinnen, 1 Lehrtochter zu Schneiderin. — Deutsche, französische, englische und italienische Stunden.

Berichtigung.

In der Korrespondenz über den Vortrag des Herrn Prof. Dr. Decourtyz, teilt: Einiges über den Dichter Gottfried Keller, möge der Leser folgende Irrtümer korrigieren:

Statt: „Die Erzählung, wie das Kind dem lieben Gott dankt, lies: „Wie das Kind sich den lieben Gott dankt.“ In Spalte 2, Minica 1, Zeile 9, lies: „Von der phantastischen Religion, statt von der phantastischen Religion.“ Spalte 2, Minica 2, Zeile 5, lies: „Nacht um acht statt „Nacht-mahl.“

Verantwortliche Redaktion: Josef Bauhara.

Jedem Leiden zu empfehlen.

Die Wobert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel sind ein vorzügliches Mittel zur Bekämpfung von Hals- und Nachen-Katarrh und daher jedem daran Leidenden zu empfehlen.

R. W. Lehrer in N. Nur in blauen Schachteln à Fr. 1.— in den Apotheken, 1813



